

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge böss. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telet. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei erst. Eintr. od. Kontanten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 6

Altensteig, Montag den 9. Januar 1928

51. Jahrgang

Die Zahlungsbilanz

Ein Ausfuhrüberschuss bedeutet nun, d. h. daß nun die Zahlungsbilanz eines Landes aktiv ist. Der Außenhandel ist ja nur ein Teil der gesamten internationalen Verpflichtungen eines Landes, die in der Zahlungsbilanz zusammengefaßt werden. Zur Zahlungsbilanz gehören also nicht nur Einfuhr und Ausfuhr, sondern auch alle Einnahmen und Ausgaben, die international zu leisten sind. Als Einnahmen gelten beispielsweise die Erträge der Handelschiffahrt und des Versicherungswesens, endlich und vor allem aber der Binsendienst der ausländischen Kapitalanlagen. Der englische Außenhandel ist mit acht oder neun Milliarden Mark im Jahre passiv. Aber England hat auf der anderen Seite aus der Handelschiffahrt und aus ausländischen Kapitalanlagen so hohe Einnahmen, daß sie den Einfuhrüberschuss völlig decken. Englands Zahlungsbilanz gleicht sich also in Einnahmen und Ausgaben vollkommen aus. Wesentlich anders liegen die Dinge bei Deutschland. Für das Jahr 1927 ist mit einem Einfuhrüberschuss von rund vier Milliarden Mark zu rechnen. Das ist ein Passivposten der Zahlungsbilanz, der sich vielleicht später einmal senken, aber nicht dauernd beseitigen läßt. Andere Passivposten der Zahlungsbilanz sind die Zinsen, die wir für bisher empfangene Auslandscredite bezahlen müssen. Bei einer Auslandsverschuldung von acht bis neun Milliarden Mark sind hierfür rund 700 Millionen Mark jährlich erforderlich. Damit ist aber die Sollseite der deutschen Zahlungsbilanz noch nicht erschöpft. Es kommen die Lasten des Dawesplanes hinzu, die für 1927 etwa 2,2 Milliarden Mark ausgemacht hat. Da für 1928 eine Steigerung der Daweslasten zu erwarten ist, so beträgt die Sollseite der deutschen Zahlungsbilanz voraussichtlich auch für 1928 7 Milliarden Mark.

Die Einnahmen, die dem gegenüberstehen, sind verhältnismäßig gering. Aus der Schiffahrt können 600 bis 700 Millionen Mark hereinkommen, ebensoviel auch aus Zinsen für Beteiligungen deutscher Firmen im Auslande sowie aus dem Fremdenverkehr. Jedoch bleibt hier zu berücksichtigen, daß Deutschland durch den Fremdenverkehr nicht unerhebliche Summen ins Ausland wandern läßt. Mit den verbleibenden 1,5 Milliarden Mark kann der Fehlbetrag der deutschen Zahlungsbilanz nicht gedeckt werden. Es kommen hierfür für absehbare Zeit nur Auslandscredite in Frage, die wir indessen in dieser Höhe kaum erhalten werden. Und wenn wir sie erhalten, ist es noch fraglich, ob sie sich aus dem Ertrag der deutschen Wirtschaft regelrecht verzinsen lassen. Je höher der Zinsbetrag, desto höher ist auch die Belastung der Sollseite der Zahlungsbilanz. Um den hohen Zinsbetrag zu decken, bleibt also nur übrig, die Einfuhr zu drosseln sowie die Ausfuhr zu steigern. Aber selbst wenn es gelingt, hier Erfolge zu erzielen, so ist mit einem Ueberschuss der Ausfuhr so bald nicht zu rechnen. Jede Ausfuhrsteigerung setzt auch eine Einfuhrsteigerung voraus, denn wir sind nun einmal in hartem Maße von ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten abhängig. Und hier zeigt sich schon, daß sich der Dawesplan, so wie er heute ist, nicht ausführen läßt. Die Ueberweisung soll doch nur erfolgen, wenn keine Gefahr für die deutsche Währung damit verbunden ist. Es ist möglich, in einem Jahre Ueberweisungen vorzunehmen, trotzdem die Zahlungsbilanz mit einem erheblichen Fehlbetrag belastet ist, aber als Regel ist das nicht durchzuführen, weil hierfür Auslands Guthaben in der erforderlichen Höhe nicht zur Verfügung stehen. Der Dawesplan sieht nun vor, daß die Inlandscredite bis zu einer Grenze von fünf Milliarden Mark durch den Generalagenten angekauft werden sollen, wenn die Ueberweisung an die Gläubiger währungsrechtlich nicht ratsam ist. Da der Generalagent die fünf Milliarden Mark nicht nutzlos liegen lassen kann, so muß er sie im Inlande, also an die deutsche Wirtschaft ausleihen. Das kann zu Rückwirkungen auf den Weltmarkt führen, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt. Weiter steht der Dawesplan für diesen Fall eine Nachprüfung der deutschen Leistungen und Zahlungen vor. Daß die Festsetzung einer Endsumme jede Schwierigkeit beseitigt, ist wenig wahrscheinlich. Denn auch hier bleibt immer die Belastung der Zahlungsbilanz, die nur zu ertragen ist, wenn es gelingt, Einnahmen in gleicher Höhe zu schaffen.

Brunnenvergiftung

Das Pariser „Journal“ hat auch in der deutschen Reichshauptstadt einen eigenen Berichtsteller. Er heißt Georg Blum, ist fleißig und betriebsam, so betriebsam, daß ihn der Verein der ausländischen Presse zu seinem ersten Vorstehenden gewählt hat. Nun hat sich Herr Blum in seiner Berichtserstattung über den Silvestertrab in der Reichshauptstadt

so ungewöhnliche Uebertreibungen geübt, daß sie durch das schlechte Sensationsbedürfnis eines Boulevardblattes nicht erklärt werden können. Herr Georg Blum hat in seinem Bericht behauptet, schon um 9 Uhr abends seien die Straßen schwarz von Menschen gewesen. Auf irgend einem Marktplatz in Berlin hätte eine Reichswehrkapelle Märsche zu Ehren des Kaisers gespielt. Dann aber wird Herr Blum grotesk: Die leichtbekleideten Berliner Frauen hätten ohne Unterschied in der Silvesternacht mit lauter Stimme Joten gerollt und den Männern unanständige Entwürfe gemacht. Wörtlich heißt es in dem Bericht von Herrn Blum: „Man trieb auch noch andere Dinge, die zu verlästern mir meine gute Erziehung und die Achtung vor unseren Lesern verbieten.“ In der Reichshauptstadt selbst seien in der Neujahrsnacht 15 Millionen Flaschen Wein getrunken, 3 Millionen Pfund Putenbraten und 2 Millionen Pfund Karpen in Bier versüßert worden. Da hilft nichts! Entweder ist Georg Blum bei seinen Erkundungsfahrten in der Berliner Neujahrsnacht schon am Silvesterabend um 7 Uhr Sternhugelvoll gewesen und hat in dieser bei ihm wohl alltäglichen Verfassung seinen Bericht an das Pariser „Journal“ gefloht oder aber Herr Georg Blum ist ein adler Schmierfink und Berleumder, der für diese Leistung nur noch die Ausweisung als lästiger Ausländer verdiente. Herr Georg Blum, der mit dieser Möglichkeit offenbar rechnet, hat schleunigst beim Reichspressechef seine Anwartsung gemacht, um ihm zu versichern, daß der Bericht nicht so, wie er im „Journal“ stand, aus seiner Feder geflossen sei. Wieviel mehr müßte seine Redaktion die beanstandeten Stellen selbst hinzugefügt oder sonstige Änderungen vorgenommen haben. Das ist eine schlechte Ausrede für eine schlechte Sache. Wenn ein deutscher Korrespondent in Paris sich Neuliches leistete, würde er sofort an die Grenze gebracht werden. So aber ist dieser Herr auch noch Vorstehender des Vereins der ausländischen Presse in Berlin! Hoffentlich — gewesen!

Blums Erklärung im „Journal“

Berlin, 7. Jan. Die Erklärung Blums im „Journal“ liegt jetzt vor. Er sagt darin: „Wir lesen, daß wir die Ehrenhaftigkeit der deutschen Frauen hätten verletzen wollen. Diese Interpretation unseres Gefühlles ist übertrieben und mißbräuchlich, sie ist auch bedauerlich. Indem wir über einige charakteristische kleine Begebenheiten der Volksausgelassenheit berichteten, hatten wir nicht die Absicht, zu verallgemeinern. Wir haben die Korrektheit der deutschen Frauen nicht verächtigt.“ — Wie den Blättern dazu mitgeteilt wird, ist der Artikel Blums tatsächlich erst teilweise unrichtig wiedergegeben worden. Er schiebt die Aggressivität nicht den Frauen, sondern den Männern zu. Die deutsche Regierung erwartet, daß Blum noch vor der Neuwahl im Verein der ausländischen Presse am 14. Januar sein Amt als Vorstehender niederlegt.

Neues vom Tage.

Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches

Berlin, 7. Jan. In der Berliner Industrie- und Handelskammer sind heute vormittag etwa hundert führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft von allen Teilen des Reiches zur Konstituierung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches zusammengetreten, der, wie es in dem u. a. von Dr. Luther unterzeichneten Einladungsschreiben heißt, sich die Aufgabe stellt, Mitarbeit an der Beseitigung der starken inneren Notungen zu leisten, unter denen nicht nur das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, sondern unser ganzes öffentliches Leben in Deutschland seit langem leidet. Der Zusammenschluß erfolgt unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Richtung oder berufständischen Einstellung. Der einstimmig zum Vorsitzenden gewählte Dr. Luther fasste die Aufgabe des Bundes dahin zusammen: Für alle Zweige der Wirtschaft sei eine starke Entlastung notwendig, um die Ausfahrtsfähigkeit zu erhöhen. Bei der Landwirtschaft bedürfte es eines besonders zielbewußten Handelns, um den deutschen Einfuhrbedarf herabzusetzen und gleichzeitig uns die Nahrungsmittelfreiheit zu verschaffen. Alles dies sei notwendig auch gerade im Interesse der Lebenshaltung und sozialen Betreuung der breiten Bevölkerungsschichten. Deshalb erstrebe der Bund bei seiner Arbeit ebenso wie die Beteiligung der Wirtschaftsführer auch die Beteiligung der Arbeitnehmerschaft, die zum Teil durch die Unterschriften unter dem Aufruf schon gewährleistet sei. — Der Aufruf ist von etwa 200 Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches unterzeichnet. Wir finden darunter: Dr. rer. ool. h. c. F. Artmann-Koelbein;

Krupp von Bohlen-Halbach, Essen; Robert Bofch, Stuttgart; Otto Klein, Mannheim-Baldhof; Alfred Colmann, Friedrichshafen; Graf Douglas-Rangenstein, Baden; Alexander Hätermann, Gutach-Weisgau; Dr. Johannes Haller, Tübingen; Otto Henne, Tübingen; Hans Holz, Stuttgart; Dr. Cornelius Kaufmann, Stuttgart; Richard Penel, Mannheim; Wilhelm Schall, Stuttgart; Richard Uhlmann, Stuttgart; Wilhelm Wögele, Mannheim; Dr. phil. h. c. Theodor Wanser, Stuttgart; Dr. Ing. Philipp Wieland, Ulm a. D.

Eine Rede des Reichsoverkehrministers in Solingen

Solingen, 7. Jan. Reichsoverkehrminister Dr. Koch hielt in Solingen in einer Wahlversammlung der Deutschnationalen eine Rede über die politische Lage. Er führte dabei aus: Das Verhältnis zwischen Reich und Preußen wachse sich immer mehr zu einer Unmöglichkeit aus. Vielleicht würden in der Frage Einheitsstaat oder Länderregierungen durch eine Aussprache der beteiligten Minister demnächst die größten Auswüchse beseitigt. Die Frage der Verfassungsreform und Verwaltungsreform seien rein parlamentarische Angelegenheiten. Eine Vereinfachung auf diesen Gebieten sei unbedingt notwendig. Daß das Schulgesetz den Anlaß zu einer vorzeitigen Reichstagsauflösung geben könnte, erscheine ihm ausgeschlossen. Was durch Staatsvertrag geschaffen sei, könne die Deutschnationale Volkspartei nicht ändern. Die Partei bleibe aber ihren Grundrissen treu. Politisch sei es in einer Koalitionsregierung natürlich erforderlich, Kompromisse zu machen.

Zur Frage der Verwendung von U-Booten

Washington, 7. Jan. Das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses Edwards, der auch Mitglied des auswärtigen Ausschusses ist, hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, in der Präsident Coolidge ersucht wird, Verträge abzuschließen, durch die der Gebrauch von U-Booten im Kriegsfalle verboten wird.

Millionen-Beschlagnahme bei der Pariser Sowjethandelsvertretung

Paris, 7. Jan. Der Vorsitzende des Handelsgerichts des Seine-Departements hat einen von etwa 30 Pariser Banken und Kreditinstituten gestellten Antrag auf gerichtliche Beschlagnahme bis zum Betrage von 20 Millionen gegen die Handelsvertretung der Sowjetrepublik genehmigt. Diefen Spruch wurde auf Grund folgenden Tatbestandes gefällt: Das Kapital-Syndikat, das Handelsorgan der Sowjetrepublik, hatte der in Barcelona befindlichen spanischen Gesellschaft Banca Armas das Einfuhr- und Verkaufsmonopol für kausisches Petroleum für ganz Spanien abgetreten. Trotz einer obligatorischen Schiedsgerichtsklausel im Falle eines Streitfalls kündigten die Sowjets diesen Vertrag, verkündeten mit einer anderen spanischen Gesellschaft und teilten dieser Petroleumschiffe zu, die schon von der Banca Armas beladen worden waren.

Einführung des Siebenstundentages in der Textilindustrie Ostpreußens

Moskau, 7. Jan. Die Regierungskommission beschloß, vom 1. Januar an in 15 Großbetrieben der Textilindustrie den Siebenstundentag einzuführen und in drei Schichten arbeiten zu lassen. Zur Durchführung dieses Beschlusses werden über 17 000 Arbeiter neu eingestellt werden.

Zwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze

Warschau, 7. Jan. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist es am Rinder an der polnisch-litauischen Grenze zwischen polnischen und litauischen Grenzwachern zu einer großen Schießerei gekommen. Hierbei ist angeblich ein litauischer Grenzsoldat schwer verletzt bzw. getötet worden. Der Zwischenfall soll dadurch entstanden sein, daß der litauische Grenzsoldat einen Grenzpaß umgeschlagen hat.

Jungfernfahrt der „Sarotago“

Philadelphia, 7. Jan. Das Riesenflugzeugmuttergeschiff „Sarotago“, dessen Bau mehr als 40 Millionen Dollar gekostet hat, hat seine Jungfernfahrt nach der Westküste angetreten. Um das Schiff, das 888 Fuß lang ist, aus der Werft in den Kanal des Delaware zu ziehen, waren sieben Schlepper erforderlich. Das Schiff, dessen Besatzung einschließlich der Flieger 2000 Mann zählt, wird dem Verband der Flotte für den Pazifik angegliedert.

Russlandbewegung im Missionsgebiet von Belgisch-Kongo

Brüssel, 7. Jan. Nach Berichten von Reisenden, die aus dem Kongogebiet in Antwerpen eingetroffen sind, hat sich der Stamm der Bogol in der Gegend südlich von Kikwit-Rikandji im Missionsgebiet von Kwango erhoben und mehrere Missionare getötet. Im Kolonialministerium erklärte man, noch nichts über diese Zwischenfälle zu wissen.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 9. Januar 1928

Die Weihnachtsfeier der Stadtkapelle Allensteig war außerordentlich gut besucht, sodaß schließlich im ganzen Grünbaumjahr kein Plätzchen mehr aufzutreiben war. Pünktlich um 7 Uhr leitete die Kapelle den Abend durch den Marsch „Große Weihnachtsfeier“ ein, der gleich dem folgenden Potpourri „Weihnachtsfreuden“ weihnachtliche Stimmung verbreitete. Die Kapelle brachte unter der Leitung des Musikdirektors Maier im Verlauf des Abends manches schöne Musikstück zu Gehör und leistete dabei Hervorragendes, sodaß sie reichen Beifall erntete. Das Programm enthielt auch ein Schauspiel u. einige Humoresken, die mehr oder weniger Beifall fanden. Besonders gefiel das Singspiel „Der Heibelberg du Jugendbrunnen“. Jedenfalls hat die Stadtkapelle bei ihrer gestrigen Veranstaltung wieder gezeigt, daß sie sich in ihren musikalischen Leistungen auf einer erfreulichen Höhe befindet und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie auch bei der in Aussicht genommenen Wiederholung des gestrigen Programmes am kommenden Sonntag wieder einen vollen Saal bekommen wird.

Gautag. Am 15. Januar 1928 findet voraussichtlich der jährliche Gautag des Nagoldtalgauers in Liebzell statt, der eine ganz besondere Bedeutung durch die geplante Zusammenlegung des Unteren Schwarzwaldgauers (Bezirk Neuenbürg) mit dem Nagoldgau erhält. In einer am 6. I. in Calw stattgefundenen Vorbereitungsversammlung wurde von den Vereinen des Nagoldgauers hierzu Stellung genommen. Der endgültige Beschluß ist dem Gautag vorbehalten. Möge er ein Segensreicher für die weitere turnerische Entwicklung im Gau sein.

Ueber die Ziele der Gymnastik. Es gibt heute viele Mittel und Wege, den Körper zu ertüchtigen: Turnen, Sport und zahlreiche Gymnastik-Systeme. Aber leider herrscht immer noch große Meinungsverschiedenheit, welches dieser Mittel das Beste sei. Für den Laien ist es schwer, aus diesem Durcheinander von Meinungen sich eine eigene Ansicht zu bilden. Ich für meinen Teil halte dafür, daß man keine dieser Bestrebungen, soweit sie ernsthaft sind, verdammen sollte. Man sollte sie vielmehr einigen, von jedem das Beste wählend und die Vertreter der verschiedenen Richtungen sollten versuchen, voneinander zu lernen und gemeinsam weiter zu arbeiten. So bin ich auch der Ansicht, daß die Gymnastik nicht etwa Turnen und Sport überflüssig machen soll und kann, sondern daß sie diese nur vernünftig unterbanen soll. Besonders der weibliche Körper muß erst gefestigt und ausgeglichen werden, ehe er den größeren Anforderungen des Turnens und des Sports ohne Schaden standhalten kann. Daß für diejenigen Mädchen, die durch ihren Beruf zu sitzender Lebensweise gezwungen sind, körperliche Bewegung als Ausgleich nötig ist, wird heute ohne weiteres anerkannt. Die Hausfrau dagegen kann man oft sagen hören: „Ich habe Gymnastik genug bei meiner Arbeit.“ Das ist aber eine Täuschung, denn es kommt nicht nur darauf an, daß man sich bewegt, sondern viel mehr darauf, wie man sich bewegt. Die Bewegung kann ja auch vordringen, wenn sie einseitig ist. Die Hausarbeit führt wohl zu einer Kräftigung einzelner Muskelpartien und auch zu einer viel besseren Gesamtverfassung wie z. B. die Büroarbeit, aber keineswegs zu besonderer Beweglichkeit, weil weniger zu allseitiger Körperdurchbildung. Das liegt in der Art der Hausarbeiten an sich (zum größten Teil Arm- und Beinarbeit) und außerdem an dem Umstand, daß der Körper ganz von selbst, ja oft wider unseren Willen jede Arbeit so verrichtet, wie es ihm am

bequemsten, d. h. am geläufigsten ist. Er bemüht also möglichst oft dieselben Bewegungsabläufe, was natürlich einer gleichmäßigen Durchbildung des Körpers direkt entgegenläuft. Das erste Ziel der Gymnastik ist nun die Korrektur und die Kräftigung des Körpers. Die ganze Art des Gymnastik-Unterrichts gibt Gelegenheit, auf individuelle Schäden einzugehen und den Körper im Kleinen durchzubilden. Gerade beim scheinbar Kleinen und Unwesentlichen muß angefangen werden, denn das Kleine wirkt sich nachher im Großen aus. Es gehört freilich ernsthafte und ausdauernde Arbeit dazu, um auf diesem Gebiet etwas zu erreichen, aber es kann dann auch viel erreicht werden, oft eine direkte Umbildung des Körpers. Ein zweites Ziel der Gymnastik ist es, den Körper möglichst beweglich zu machen. Beweglichkeit besteht nicht nur in möglichst lockeren Gelenken (das kann sogar Nachteile haben), sondern auch in der Fähigkeit, auf einen Bewegungsreiz schnell und sicher zu reagieren. Das bedeutet eine immerwährende Elastizität, ein fein abgewogenes Mittelglied zwischen Spannung und Lockerung, wie wir es an jedem Tier bewundern können. Zugleich bedeutet es auch ein geschicktes Zusammenarbeiten der nötigen Muskeln und ein zweckmäßiges Kräftesparen. Es ist etwas vom Wichtigsten zu lernen, mit möglichst wenig Kraftaufwand möglichst viel zu erreichen. Die Leistungen lassen sich dann dementsprechend steigern. All das muß aber immer unter dem Hauptziel stehen, das darin besteht, den Körper zu verlebendigen, d. h. dem Körper durch Ineinanderverwirken des Körperlichen und des Seelischen höheres Leben zu geben. Wir wollen nicht von dem einen Extrem der rein geistigen Erziehung in das der rein körperlichen verfallen, sondern wir wollen uns zum Ziel setzen, Körper, Geist und Seele zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen, zum ganzen Menschen.

Stellenangebote nach dem Ausland. Auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen sind bekanntlich in letzter Zeit zwischen Deutschland und anderen Ländern die durch den Visumzwang errichteten Schranken fortgefallen. Vieles hat diese den Eindruck erweckt, als ob damit auch Erleichterungen der Einwanderungs- und insonderheit Arbeitsaufnahmestimmungen in Kraft getreten wären. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß auch jetzt noch diese Bestimmungen genau zu beachten sind. Außerdem muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die neu geschaffenen Verhältnisse zahlreiche Stellenangebote zur Folge haben, die vielfach mit Schwindelabsichten verbunden sind. Genaue Prüfung solcher Angebote ist deshalb dringend erforderlich. Auch sind bei Abschluß eines jeden Arbeitsvertrages nach dem Ausland die verschiedensten Dinge zu berücksichtigen, so daß am besten rechtzeitig eine eingehende Prüfung durch die mit diesen Fragen vertraute Beratungsstelle veranlaßt werden sollte. Als solche kommt für Württemberg das Deutsche Auslandsinstitut, Stuttgart, Charlottenplatz 1, in Betracht.

Stalzgartenweiler, 7. Jan. Am gestrigen Feiertag hielt der hiesige Musikverein seine Weihnachtsfeier im Sternensaal ab. Zur Eröffnung des reichhaltigen Programmes wurde ein stotter Marsch gespielt. Hierauf ließ der Vorstand Bösch die Anwesenden willkommen und berichtete über die schönen Erfolge des Vereins bei den Preispielen des abgelaufenen Jahres. In bunter Reihenfolge folgten nun Musikstücke, Duette und Theaterstücke. Die musikalischen Leistungen waren durchweg gut. Sämtliche Mitglieder bei den Duoszenen und den Theaterstücken hatten sich in ihre Rollen sehr gut eingelebt und brachten für die prächtige Wiedergabe, reichen Beifall ernteten. Die übliche Gabenverlosung bildete den Schluß der schön verlaufenen Feier.

Klosterreichenbach, 5. Jan. (Vom Muratalbahnau.) Von Klosterreichenbach bis Röt (etwa 3 Kilometer) sind schon die Eisenbahnschienen abseht. Seit einigen Tagen

wird diese Strecke von den Materialzügen befahren. Die Arbeiten gehen auf der ganzen Strecke vorwärts.

Neuenbürg, 7. Januar. Dem Schömbberger Kurzauto stieß gestern Abend auf der Fahrt nach Neuenbürg oberhalb des neuen Friedhofs ein Unfall dadurch zu, daß eine Tanne infolge des starken Sturmes auf den Wagen stürzte und diesen ziemlich stark beschädigte. Dank der Geistesgegenwart des Agensführers, der sofort bremste, kamen sowohl er wie die Passagiere mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 7. Jan. (Neuerwerbungen des Lindenmuseums.) Der Württ. Verein für Handelsgeographie eröffnet am Sonntag im Pflanzhof seines Lindenmuseums eine Sonderausstellung, welche die hohe Kultur Balis und Javas an monumentalen Kunstwerken, ihrem Theater und anderen Beispielen ihrer hohen Entwicklung zeigt. Die Prunkstücke der Sammlung sind zwei Tempeltore von etwa drei Meter Höhe. Ferner enthält die Ausstellung Skulpturen, Gemälde, Plastiken, Modelle von Bauten und zwei Marionettentheater. Im Anschluß an die Eröffnung wird ein Film über die Kultur von Balis und Java vorgeführt. Künftig sollen an einem Tag der Woche abends 8 Uhr (jedenfalls Montags) Führungen durch das Lindenmuseum mit seinen wertvollen Sammlungen veranstaltet werden.

Heilbronn, 7. Jan. (Eine Schauer Geschichte mit haremlosem Ausgang.) Am letzten Tage des alten Jahres verbreitete sich auf der Strecke Heilbronn-Heidelberg mit Windeseile die schaurige Nachricht, daß kurz vor der Abfahrt eines Zuges in Heilbronn in der Feuerbucht der Lokomotive Zugschleife gefunden wurden. Es stellte sich schließlich heraus, daß das Lokomotiv unbetriebsfähig in der unter Dampf stehenden Lokomotive 80 kg. argentinisches Hammelfleisch, das nicht abgeholt und schon in Faulnis übergegangen war, verbrannt hatte.

Redarsulm, 7. Jan. (Reboveredelungsanlage.) Die Reboveredelungsanlage in Redarsulm erfordert einen Kostenaufwand von 26 000 Mark. Rund 21 000 Mark wurden zur Aufnahme bei der Oberamtsparlasse genehmigt.

Ehrenstein O. A. M., 7. Jan. (Unglücksfall.) Bedauerliches Unheil richtete in der Steinfabrik Um eine Sprengladung an, die zu unerwarteter Zeit losgegangen war. Sie forderte zwei Schwerverletzte, darunter auch einen Familienvater von vier Kindern aus Sölingen.

Vangeau O. A. M., 7. Jan. (Aus der Fremdenlegation zurückgekehrt.) Aus der Fremdenlegation kehrte dieser Tage ein Sohn des Oberbahnwärters Krämer zurück. Mit einem Kameraden unternahm er gemeinsam einen Fluchtversuch, der gelungen ist. Es sollen noch drei junge Langenauer in der Fremdenlegation sein.

Ellwangen, 7. Jan. (Hohes Alter.) Eine der Ältesten Personen des Bezirks, Frau Barbara Schneider, Witwe im Jagsttal, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Sie legte bis vor kurzem noch eine bewundernswerte geistige und körperliche Rüstigkeit an den Tag, ging täglich noch aus und konnte ohne Brille lesen. Ihre Haupt- und Lieblingsbeschäftigung bis in die letzte Zeit herein bestand im Spinnen am Spinnradchen. Ueberaus anregend wählte sie auf Grund von Selbsterlebtem von längst verschwundenen Zeiten, vom Krieg, Revolution, Hungersnot und Sagen zu plaudern.

Waldsee, 7. Jan. (Sträflicher Leichtsin.) In der Silvesternacht gab ein junger Burche auf der Straße neben dem Gasthaus zur Sonne einen Schuß aus einer scharf geladenen Pistole ab. Die Kugel drang durch ein Fenster im Gasthaus zur Rose und blieb in der Decke des Wirtschaftszimmers stecken. Als ein Glück ist es zu nennen, daß von den zahlreich anwesenden Gästen niemand zu Schaden kam.

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Harling

(Nachdruck verboten.)

Lore Feldheim, die ihre Pensionsbekanntschaft mit Annemarie zum stillen Ergötzen derselben vollständig verleugnet, erscheint in der Diele; sie bleibt aber wie angewurzelt stehen, als sie den jungen Mann in Horstuniform erblickt.

„Wie tolllos, sich hier in der Diele einem Gost des Hauses aufzubringen, anstatt den Herrn anzumelden, wie es ihre Pflicht wäre!“ fährt die junge Dame streng fort.

Annemarie lacht. „So, Hans, nun verschwinde ich schleunigst! Siehst du selbst zu, wie da bei Fräulein Feldheim wieder zurecht kommt.“

Sie verschwindet in der Tür des Speisenzimmers, doch Hans folgt ihr auf dem Fuße und fröhlich lachend wie zwei Kinder betrachten die beiden die Veranda, gefolgt von der verdächtig dreinblickenden Lore.

Indes Annemarie die freundlich dankende Frau Wenderoth sorgsam in das warme Tuch hüllt, schreitet Hans zum Hausherrn.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, Gerd! Ich wollte ihn persönlich bringen, ahnte allerdings nicht, in so auserlesene Gesellschaft zu kommen.“

Gerds Lippen umspielt ein leichtes Lächeln. „Nun, die auserlesene Gesellschaft dürfte dir, ausgenommen meine Schwägerin Lore vielleicht, doch wohl bekannt sein!“

Hans verneigt sich nun auch vor der Braut. Keine Miene verriet seine wahren Gefühle; in unabelhastiger Haltung lächelte er die feine, schlanke Hand, die sie ihm mit begauberndem Lächeln reichte.

Die Begrüßung der übrigen Gäste ist weniger formell und bald ist Hans der Mittelpunkt der kleinen, munteren Gesellschaft. Man befragt ihn wegen des Gartensfestes, das zu Ehren des jungen Paars geplant ist, dann geht man hinaus in den Garten, um den Platz auszusuchen, der für ein Zeit am geeignetsten scheint. Erika sieht wirklich Maß und abgelpappt aus, als sie auf einen Baum hinauf sieht.

besorgt fragt Gerd sie nach ihrem Befinden, doch sie schließt ihn lächelnd mit beiden Händen fort.

„Ach, mein Liebster, geh nur zu den anderen, mir fehlt wirklich nichts, nur ein wenig Kopfschmerzen habe ich — da werden mir Ruhe und die frische Luft gut tun.“

Aber als sie allein ist, da trampft sie die Hände ineinander wie in körperlichem Schmerz und Zornestränen rollen über ihre Wangen.

„Oh, ich ertrage es nicht! Warum mußte Hans heute kommen! Mit den anderen tut er schön, mich behandelt er wie eine Fremde. Ob er mich wirklich nicht mehr liebt? Ich möchte rasend werden, wenn ich daran denke, daß er nun vielleicht eine andere in seinen Armen hält.“

Mehreremale schon hat sie versucht, Hans von der übrigen Gesellschaft abzusondern, es ist ihr nie gelungen; endlich ruft sie ihn direkt an ihre Seite und er kann, ohne aufzufallen, ihrem Wunsch nicht entgegenhandeln. Ihre Auforderung jedoch, an ihrer Seite Platz zu nehmen, ignoriert er; mit verschränkten Armen lehnt er an einem Baum, und sein Auge blickt finstler über sie hinweg.

„Gnädige Frau wünschen?“ fragt er dann mit solch beidem Spott, daß Erika bis in die Lippen erbläht.

„Hans, warum diese feindliche Haltung?“ flüstert sie dann leise. „Können wir nicht wenigstens gute Freunde bleiben, da uns das Schicksal so hart auseinandergerissen?“

„Ach, ich wüßte nicht, daß Ihnen soviel an meiner Freundschaft liegt, glaubte überhaupt, daß nur der Mann als Mann und nicht als Freund Sie interessiert. Darum wird es auch wohl keinen Zweck haben, eine Freundschaft zu heucheln, die gar nicht besteht.“

„Hans, habe doch nur Geduld! Die ganze Verlobung kam so plötzlich, mir blieb gar keine Zeit zum Ueberlegen. Es läßt sich vielleicht doch noch ein Ausweg finden, die Verlobung rückgängig zu machen!“

Mit unsäglicher Verachtung blickt Hans auf die schöne Frau. „Das wagen Sie mir zu sagen, Frau Wenderoth? Sie, die Braut meines Freundes? Ich habe kein Wort, das scharf genug wäre, meine Verachtung für eine solche Handlungsweise auszudrücken. Nein, Erika Wenderoth, zwischen uns ist jede fernere Gemeinschaft und darum auch jede

Freundschaft unmöglich. Leichtsinig mag ich sein, ein Schuft bin ich nie gewesen. Ihre Untreue hat nicht mein Herz getroffen, sondern nur meinen Stolz verletzt. Ich schäme mich vor mir selbst, daß ich, wenn auch nur für kurze Zeit, in den Banden einer Erika Wenderoth gelegen habe.“

Wie Peitschenhiebe treffen seine Worte die tobblasse Frau; einer Ohnmacht nahe lehnt sie den Kopf zurück. Hans jedoch bleibt ungerührt, er kennt ja das Schauspielertalent dieser Frau zur Genüge, sie wird ihn nicht mehr tödnen. Er wendet sich um, zu der Gesellschaft zurückzukehren, da rafft sich Frau Erika empor.

„Hans, geh nicht fort, sei nicht so entseßlich hart! Es mag ja viel Schuld auf meiner Seite sein, aber meine Liebe zu dir ist größer als alle Schuld!“

Hans zuckt nur bedauernd die Achseln, dann wendet er sich Lore zu, die eben über den Rasen gehüpft kommt. Fein und zierlich wie eine Rixe ist das junge Mädchen, das kupferbraune Haar leuchtet in der Sonne wie Gold.

„Erika, ich finde es gar nicht schön von dir, daß du den Herrn Oberförster so lange für dich allein beanspruchst. Wir warten schon lange auf ihn. Ist es denn von solch großer Wichtigkeit, was du mit ihm zu verhandeln hast?“

„Ich scheine ja eine unentbehrliche Persönlichkeit zu sein!“ scherzt Hans, an Lores Seite davonschreitend. „Wozu ist denn meine Anwesenheit so dringend erforderlich?“

„Wir möchten ein wenig Tennis spielen und Frau Grete jagte, Sie seien ein guter Partner.“

„Na, Herzchen, haben Sie ihn richtig eingefangen?“ lachte Regierungsrat Wieden, als die beiden herangelommen waren.

„Hans, da wird dir wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Saal zu sicken!“

Regierungsrat Wieden ist ein gemütlicher Rheinländer, blond und schlank, mit freundlichen blauen Augen. Im täglichen Verkehr mit dem lebhaftesten Mann ist auch aus der stillen Grete ein munteres, sonniges Frauchen geworden. Eben präsentiert sie als würdevolle Mutter ihren lustig trampelnden Erstgeborenen, dann übergibt sie ihn wieder der wartenden Kinderfrau.

(Fortsetzung folgt.)



Baiensfurt O. Ravensburg, 7. Jan. (Beitriebsunfälle.) In der Papierfabrik verunglückte ein jüngerer Arbeiter. Er brach die Hand in die Pappmaschine, wodurch der Vorderarm zerquetscht wurde.

Jungingen O. Mm. 7. Jan. (Selbstmord.) Ein Bauer auf einem benachbarten Hof hat sich mit Lysol vergiftet. Vermutlich nahm er sich wegen häuslichen Zwistigkeiten das Leben.

Leitnang, 7. Jan. (Großfeuer.) Freitag morgen gegen 1 Uhr brach hier in der Montfortstraße ein Großfeuer aus. Fast vollständig vernichtet ist das Wohnhaus der Inhaberin einer Kurzwarenhandlung, der Frau Brülle, von dem Anwesen des Schmiedemeisters Arnold brannte ein Teil des Dachstubs ab.

Konstanz, 7. Jan. (Stürme auf dem Bodensee.) Seit Freitag mittag herrscht auf dem ganzen Bodensee ein sehr starker Weststurm. Der auf seinem Abendkurs von Rorschach nach Friedrichshafen sich befindliche württembergische Dampfer „König Karl“ ist dem Sturm unter anderem 60 Personen aus Berlin beifolgt, welche aus dem Engadin von den Weihnachtstagen zurückkommen.

Hohenstaufen O. Göppingen, 7. Jan. (Brand.) In dem benachbarten Jadenhof brach am Dreikönigstagsabend Feuer aus. Die Doppelscheuer der Landwirte Leonhard Feiler und Georg Hirsch sowie das Schafhaus von Landwirt Klapp, die aneinander gebaut waren, sind abgebrannt.

Gmünd, 7. Jan. (Selbstmord.) Ein hiesiger Geschäftsführer hat sich wahrscheinlich in einem Augenblick nervöser Ueberreizung, in einem Zimmer einer hiesigen Gaststätte selbst entleibt.

Lititzee, 7. Jan. (Endlich Schnee.) Nach langem, bangen Harren ist der für den Hochschwarzwald schon auf Weihnachten herbeigesehnte Schnee endlich gekommen. Die Hänge des Hochschwarzwalds erstrahlen in herrlichem Weiß und es kann somit der Sportwinters im Schwarzwald in der ersten Woche des neuen Jahres verlobet werden.

Tafertswieser in Hohenz., 7. Jan. (Selbstmord.) Der 53jährige Landwirt Ignaz Birkhofer hat sich durch einen Kugelschuß an Silvester das Leben genommen; die Tat erfolgte aus Schwermut; der fleißige und geachtete Mann hinterläßt geordnete Familien- und Vermögensverhältnisse.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Schweriner Nationalsozialisten klagen in Leipzig. Seitens des Vertreters der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Mecklenburg-Schwerin, Rechtsanwalt Dr. Frank-München, ist nunmehr die Klage wegen verfassungswidriger Wahlrechtsänderung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig eingereicht worden.

Belegung des Konfliktes am Berliner Zentralviehhof. Die Differenzen zwischen der Schlachtviehverversicherung und den Rinder-Engros-Schlächtervereinen am Berliner Zentralviehhof sind beigelegt, jedoch am Samstag der Viehmarkt auch bei Rindern in der üblichen Weise stattfindet.

Aus dem besetzten Gebiet. Ein französischer Soldat hatte in einer Mainzer Wirtschaft ein deutsches Mädchen, das seiner Einladung zu einem Stehdschein keine Folge leistete, mehrmals ins Gesicht geschlagen. Ein französischer Unteroffizier sprach dazwischen und wehrte weitere Mißhandlungen ab. Nun wandte sich der Soldat gegen den Unteroffizier, beschuldigte ihn und schlug nach ihm. Das Kriegsgericht verurteilte den Soldaten dafür zu einem Jahr Gefängnis. In der letzten Zeit wurde in Landau wiederholt beobachtet, daß sich junge Deutsche mit irgend einem Papier bei französischen Dienststellen meldeten. Durch Zufall konnte aus ihren Äußerungen entnommen werden, daß es sich um junge Leute handelte, die für die Fremdenlegion geworben und von Berbern mit Geleitpapieren nach dem Landauer französischen Truppenlager geleitet werden, von wo aus der Transport nach der Fremdenlegion erfolgt. Entgegen früheren Behauptungen erfolgt der Transport nicht mehr truppweise, sondern unauffällig pro Mann. Durch diese Beobachtung wurde Landau als neuer Sammelpunkt für die Fremdenlegion festgestellt.

Europarundflug zweier deutsch-amerikanischer Piloten. Am Dreikönigstag sind die deutsch-amerikanischen Piloten Willibald Albert Sennel und Georges Kern bei schlechtem Wetter auf ihrem Europarundflug auf dem Flugfelde in Mörns (Wien) gelandet. Der Zweck ihres Fluges ist, die Möglichkeit zu zeigen, auch im Winter mit einem Leichtmotorflugzeug die schwierigsten Flugstrecken zu bewältigen. Sennel, ein gebürtiger Berliner, der im Krieg deutscher Pilot an der Westfront war und sich dann in den Vereinigten Staaten niedergelassen hat, und Kern, der wohl Neunorfer ist, dessen Eltern aber aus Tübingen kommen, haben von Württemberg aus Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien durchfliegen, um dann die Bezwingung der Alpen zu vollbringen. Es ist das erste Mal, daß ein Leichtflugzeug den Flug durch die berüchtigte Jello-Schlucht bei einem Vora-Sturm von 90-100 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit gewagt und vollbracht hat. Von Wien aus wollen die beiden Piloten nach Stuttgart zurückfliegen.

Miesenbetrag mit Konnosamenten? Die Hamburger Polizei verhaftete einen Hamburger Kaufmann, der im Verdacht steht, in Verbindung mit der Vertretung seiner Firma in Haiti durch Fälschung von Konnosamenten der Hapag Unterschlagungen in Höhe von mehreren 100 000 Dollar begangen zu haben.

Ermittlung von Brandstiftern. In dem Dorfe Jaasde (Kreis Kolberg) waren im Laufe der letzten drei Jahre fünf große Scheunen, zwei Wohnhäuser und zwei Viehställe abgebrannt. Die Brandstifter waren nicht zu ermitteln. Es stellt sich jetzt heraus, daß ein seit längerer Zeit in Jaasde arbeitender Knecht ein Beamter der Landbestimmungsstelle Köstlin ist. Der Erfolg seiner Tätigkeit war, daß der Landwirt Lehmer, seine drei Söhne und ein Reichswehrsoldat unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen wurden.

Nord an einer Prostituierten. In Altona wurde die 31 Jahre alte Prostituierte Maria Led in ihrer Wohnung erwischt aufgefunden. Die Leiche lag vollständig entleert im Bett. Da anscheinend nichts geraubt ist, dürfte ein jegliches Motiv vorliegen. Nach Angabe der Wirtin ist die Led gegen 4 Uhr mit einem Mann nach Hause gekommen. Kurz darauf will die Wirtin, die im Nebenzimmer schlief, röcheln gehört haben.

Das Kammergericht auf der Kaputin-Vorstellung. In dem Rechtsstreit zwischen dem Kaiser und der Prokurator-Bühne, der gegenwärtig vor dem Kammergericht schwebt, hat der Urheberrechtlich der Kammergerichts am Donnerstag der Kaputin-Vorstellung beigewohnt, um sich ein Bild darüber zu machen, ob die Darstellung des Kaisers für diesen kränkend ist. Zu diesem Zweck wurde ausnahmsweise die Rolle des Kaisers gespielt, dessen Darstellung bekanntlich durch Landgerichtsurteil verboten worden ist.

Schwere Explosion in einer französischen protestantischen Fabrik. Wie Havas aus Avignon meldet, ereignete sich in einem Atelier einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Montauz eine starke Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere erlitten Verletzungen. Von den Schwerverletzten sind zwei unmittelbar nach ihrer Ueberführung in das Krankenhaus gestorben.

Tragischer Tod eines Arztes bei Ausübung seines Berufs. Der praktische Arzt Dr. Max Cohn-Berlin, der zu einer an Kohlenoxydvergiftung erkrankten Frau gerufen wurde, die betnunnungslos in ihrer Wohnung lag, brach, während er sich mit der Verunglückten beschäftigte, plötzlich zusammen. Ein zweiter Arzt, der die Frau nach der nächsten Rettungsstelle transportieren ließ, konnte bei Dr. Cohn nur noch den Tod infolge Herzstillstandes - vielleicht auch nach Einwirkung der Kohlenoxydgase - feststellen.

Heidelberg, 4. Jan. Vor einigen Tagen hat sich auf dem Bahnhof Heilbronn eine an Kriminalromane gemahnende Begebenheit abgespielt. Kurz vor der Abfahrt des Zuges von Heilbronn nach Heidelberg meldete der Heidelberger Lokomotivführer Werke ganz entsetzt, er habe in der Feuerbüchse seiner Lokomotive Fleischstücke bemerkt, und auch sonst Spuren von Blut und Fleisch auf seiner Lokomotive und an den Kohlenstücken gefunden. Zuerst löste diese Meldung in Heilbronn Entsetzen aus, da man glaubte, es sei ein Mensch in der Lokomotive verbrannt; denn es war tatsächlich ein Weihenwärtler wegen irgendwelcher dienstlicher Angelegenheiten verschwunden, von dem man annahm, daß er Selbstmord begangen habe. Schließlich wurde die Sache durch das Zollamt Heilbronn aufgeklärt. Dieses hatte etwa 80 Kilogramm argentinisches Hammelfleisch, das nicht abgeholt worden und schon in Fäulnis übergegangen war, unbefugt in die Feuerbüchse der Lokomotive hineingeworfen, um es so los zu werden. Das Amt hatte zu diesem Vorgehen keine Berechtigung.

Gerichtssaal

Konfinierte Provisionswindler

Stuttgart, 5. Jan. Das große Schöffengericht verurteilte den 26 Jahre alten Kaufmann Karl Döfeler von Stuttgart zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten, den 25 Jahre alten Kaufmann Erwin Ludmann von Jutenhausen zu einer solchen von zwei Jahren sechs Monaten und den 29jährigen Kaufmann Eugen Ruz von Stuttgart zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Verurteilten sind schwer vorbestrafte, rüdfällige Betrüger, die es verstanden haben, durch Abgabe von falschen Lebensversicherungsbeiträgen eine Reihe von Versicherungsgesellschaften um Provisionsbeträge, die in die Laufende gehen, zu betrügen. Ein weiterer Angeklagter, der 26 Jahre alte Kaufmann Herbert Thumm von Stuttgart wurde wegen eines Betruges der Beauftragung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Gefängnisstrafe für Mißhandlung mit Todeslos

Breisach, 5. Jan. Das Freiburger Schöffengericht verurteilte den 26 Jahre alten Kaufmann Karl Döfeler von Stuttgart zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten, den 25 Jahre alten Kaufmann Erwin Ludmann von Jutenhausen zu einer solchen von zwei Jahren sechs Monaten und den 29jährigen Kaufmann Eugen Ruz von Stuttgart zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Verurteilten sind schwer vorbestrafte, rüdfällige Betrüger, die es verstanden haben, durch Abgabe von falschen Lebensversicherungsbeiträgen eine Reihe von Versicherungsgesellschaften um Provisionsbeträge, die in die Laufende gehen, zu betrügen. Ein weiterer Angeklagter, der 26 Jahre alte Kaufmann Herbert Thumm von Stuttgart wurde wegen eines Betruges der Beauftragung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Sieben Polizeibeamte wegen Beschimpfung der Republik verurteilt

Kalibar, 7. Jan. Ein Polizeihauptmann und sechs Hauswachtmeister, die bei einer Silvesterfeier in der Kantine des Schupo-Kasernes das Vaterland besungen hatten und den Keckreim mit Pfeifen bekräftigten, wurden wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform verurteilt, der Polizeihauptmann zu 200 M und die Hauswachtmeister zu je 100 M Geldstrafe.

Handel und Verkehr

Mittliche Berliner Testierkarte vom 6. und 7. Januar

Table with 4 columns: Währung, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists exchange rates for various locations like London, New York, Amsterdam, etc.

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Briefe. Das neue Jahr eröffnete an der Börse mit fester Tendenz. Die glatte Erlebung des recht schwierigen Jahresrückblicks trat an. Man erwartete eine baldige Entspannung des Geldmarktes und mehrere Zuläufe von Auslandsbanknoten im neuen Jahr.

Geldmarkt. Der Geldmarkt hat dank der umfassenden Vorbereitungen den Jahresrückblicktermin verhältnismäßig glatt überstanden. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Warenmarkt. Kaum ist das Weihnachtsgeschäft vorbei, so beginnen in den Geschäften die arden Anstrengungen für den neuen Jahr. Neben den Anleihen der Reichsbank war auch der beherrschende Geldbedarf für Beschuldigungskonten, Ausfallausgleich und Verzinsungen sehr erheblich.

Unsere Zeitung bestellen!

Spiel und Sport

Phönix Pfalzgrafenweiler I — F. B. Altensteig I 2:1

Um seine Spielförderung auch einmal wieder in einem Freundschaftsspiel zu erproben, lud Phönix die 2. und 3. Mannschaft Altensteigs auf den diesigen Platz. Allerdings bringt der Gastverein seine 1. und 2. Mannschaft mit und spielt mit 1 Mann Ersatz, während Phönix mit 3 Mann Ersatz spielt. Keine leichte Aufgabe, gegen eine gutplatzierte 2. Klasse-Mannschaft zu spielen, aber umso beachtenswerter der Sieg.

Scharfer Wind und Schneetreiben beeinträchtigte das Spiel etwas, trotzdem sah man meist ein schönes offenes Feldspiel und was man sich für die Verbandsspiele noch mehr wünscht, ein Spiel ohne jegliche Vorfälle.

Wenig zu Beginn wird es sehr gefährlich, st. harter Wind und kommt nicht richtig auf. Doch führen 2 Vordröße schon in den ersten 20 Minuten zu zwei Toren, die vom Mittelstürmer und vom Halbrechten gut geschossen werden. Nun drängt Altensteig wieder sehr und spielt meist auch überlegen. Aber nur das Torwart wird auf 2 Meter Entfernung geschossen, alles andere wurde von dem ausgezeichneten Torwart von Phönix gehalten oder landeten im Aus. Auch die zahlreichen Schüsse kann Altensteig nicht verwerten. Altensteig läßt etwas nach, das Spiel wird ausgeglichen. Nach Halbzeit läßt A. mehr und mehr ab. Pfalzgrafenweiler hat alle Chancen in der Hand, noch 2 weitere Tore einzuladen, was aber mangels ziel-sicherer oder richtiger Schießens nicht erfolgt. Altensteig hat sicher schon besser gespielt und beim Gegenpiel wird Phönix wohl mit einer Niederlage rechnen müssen. Der Torwart von Phönix sowie der Ersatz für den Halbrechten konnten gut gefallen. Der Schiedsrichter Stoll aus Altensteig leitete in gewohnt guter Weise.

Phönix II — Altensteig II 0:5

Lehre Nachrichten.

Eine schwere Explosionskatastrophe ophe in Dahlem.

Berlin 8. Jan. Während ganz Berlin noch unter dem tiefen Eindruck der schrecklichen Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee steht, hat sich auf dem Grundstück Barkstraße 40/42 in Dahlem, d. h. den beiden Chemikern Dr. Weingärtner und Dr. Stammer gehört, die sich mit der Herstellung von Zündkapseln, Magnesium-

schmelzen und ähnlichen chemischen Produkten befassen. Gute vormittag befand sich Dr. Stammer in dem im Keller-raum des Seitenflügels befindlichen Laboratorium, um Versuche anzustellen. Pünktlich um 8^{1/2} Uhr erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die das Seitengebäude, sowie die sich anschließende Garage in die Luft gesprengt und vollständig zerstört wurden. Auch der Garten, der mit hohen Tannen bestanden ist, bietet ein Bild der Verwüstung.

Dr. Stammer wurde vollständig zerrissen als Leiche aufgefunden. Ebenso wurde das Hausmädchen Marie Schönsfelder tot aufgefunden. 7 Personen, darunter der Hausmeister und seine Frau sowie 3 Töchter, sind teils leichter teils schwerer verletzt.

Bombenattentat bei einem spanischen Fest

Paris, 8. Januar. „Journal“ berichtet aus Madrid: Während eines Festes in Pricago de Bordoza wurden, als man ein Feuerwerk abbrannte, von einem Unbekannten Bomben in die Zuschauermenge geschleudert. Zwölf Personen wurden verletzt, mehrere andere Verletzte erlitten ihren Verwundungen. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt.

Die Uberschwemmung in London

London, 8. Januar. Die Straßen in dem Gebiet, das von der Uberschwemmung bedroht ist, sind heute früh mit flachen Lehmen und Erdmassen versehen worden. Die Bewohner wurden aufgefordert, sich auf die Gefahr vorzubereiten. Die Flut ist jedoch bei günstigem Westwind vorübergegangen, ohne daß Unheil entstand.

Der König von Afghanistan in Rom.

Rom, den 8. Jan. Der König von Afghanistan mit seiner Gemahlin und dem Kronprinzen ist heute nachmittag hier eingetroffen und vom König, dem Kronfolger Mussolini, den Ministern, den Spitzen der zivilen und städtischen Behörden am Bahnhof empfangen worden.

Berlin, 8. Jan. Georg Blum hat seinen Rücktritt als Vorsitzender des Vereins der ausländischen Presse erklärt.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge über Rom
Rom, 8. Jan. Aus Anlaß der Ankunft des Königs von Afghanistan flogen heute nachmittag mehrere Fliegergeschwader über Rom. Bei einem dieser Geschwader stießen zwei Jagdflugzeuge aneinander, sodaß das eine Flugzeug einen Flügel verlor und abstürzte. Der Pilot, ein Sergeant war sofort tot, das zweite Flugzeug, dem die Schraube durch den Flügel des anderen Flugzeuges abgerissen worden war, versuchte zu landen und es gelang ihm, auf einem Hause niedergehen. Der Pilot kam ohne ernstliche Verletzungen davon.

Ein Zug in ein Stationsgebäude gefahren

Amsterdam, 8. Jan. Wie die Blätter berichten, verunglückte gestern abend bei einem aus Amsterdam kommenden Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Zandvoort plötzlich das Bremsystem. Der Zug fuhr infolgedessen mit einer Stundengeschwindigkeit von 35 Kilometern gegen den Bremsbock. Dieser wurde umgerissen und die Lokomotive kam erst in dem dahinterliegenden Stationsgebäude zum Stehen. Das Gebäude, die Lokomotive und der Tender wurden schwer beschädigt, während zwei Wagen leichtere Beschädigungen erlitten.

Gestorbene

Stuttgart: Ernst Adermann, Teilhaber der Firma F. J. Adermann, Hospianofabrikant, 45 Jahre alt.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. F. Schultheiß, S.m.b.H. Berlin W 35 bei, den wir zur genaueren Beachtung empfehlen.

Ein jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei eine Probepackung des vorzüglich bewährten Nervenstärkungsmittels und Blutmährpräparates „Haemafal“ sowie die Broschüre „Geheimnisvolle Lebenskräfte“.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut

Zum Eintritt auf 1. Februar suchen wir einen

Kaufmanns-Lehrling

achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen für unser Büro. Zuschriften unter Nr. 174 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wieder-Beginn der Gymnastik-Stunden

am Dienstag, den 10. Januar 1928, im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig.

Beginn neuer Kurse für Kinder und Erwachsene. Besondere Kurse für Frauen. Abendkurse für Berufstätige.

Auskunft und Anmeldung am 10. 1. von 2—4 Uhr.

Hedwig Wunder, Dipl. Gymn.-Lehrerin Mitglied des Deutsch. Gymn.-Ver. des C. B.

Loose à 1 Mark

6. große Geld-Lotterie

zugunsten des

Heiligkreuz-Münsters in Schwab. Gmünd

Ziehung 10. Januar 1928

zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Prima Frucht-Branntwein und Zwetschgengewässer

verkauft Dürr z. Hirsch, Wart.

Sie finden

alle Büroartikel

in der

W. Rieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung in Altensteig.

Danksagung



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Emma Faist geb. Link

bitten wir auf diesem Wege danken zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, 6. Januar 1928.

Lösungs-Büchlein

der Brüdergemeinde in verschiedenen Preislagen

Licht und Kraft

für den Tag

Betrachtungen über die täglichen Lösungen und Lehrtexte der Brüdergemeinde für 1928

Neukirchener Kalender

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerlon“-Paste.

Löwen-Drogerie Horrien Altensteig.

Spielberg

Eine 34 Wochen trächlige, gute

Milch-Kuh

fehlt dem Verkauf aus Karl Schaible.

Für Käufer!

Habe eine größere Anzahl Objekte

verschiedener Arten um Teil mit kleinen Anzahlungen im Auftrag zu verkaufen.

Anfragen mit Angaben des zur Verfügung stehenden Angebotes nicht entgegen

Albert Breßburger, Immobilien u. Hypotheken Horb a. N.

Telefon 38 Rückporto erbeten!

Martinsmoos

Eine mit dem 3. Kalb trächlige, fehlerfreie, im Herbstbuch eingetragene

Kuh

verkauft Johann Georg Rübler Baur.

Auf sämtliche Wintermäntel

und Ueberzieher für Herren und Knaben sowie Winterlobenjoppen gewähre ich

20 Prozent Rabatt

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

